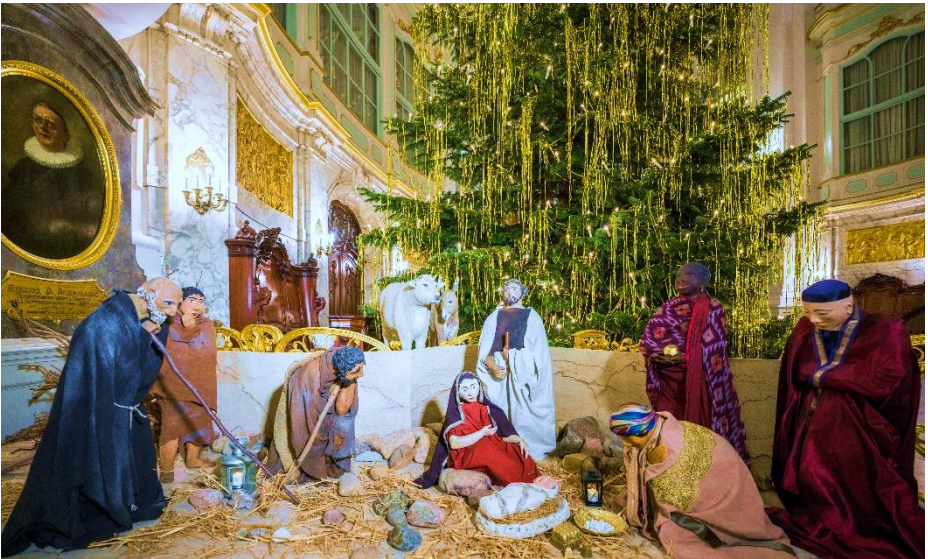




St. Michaelis

Michelgruß zum Weihnachtsfest 2021



*Den aller Welt Kreis nie beschloss, der liegt in Marien Schoß;
er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein.
Kyrieleis.*

*Er ist auf Erden kommen arm, dass er unser sich erbarm
und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln
gleich. Kyrieleis.*

(Martin Luther, EG 23, Str. 3 und 6)

Diesen Michelgruß versenden und verteilen wir zum diesjährigen Christfest. Mit ihm möchten wir dazu einladen, in den Weihnachtstagen eine kleine Andacht in den Häusern zu feiern. Wir tun dies im Bewusstsein darum, dass wir im gemeinsamen Hören auf das Weihnachtsevangelium, im Beten und Singen miteinander verbunden sind.

Auf unserer Internetseite www.st-michaelis.de finden Sie neben aktuellen Informationen zu den geplanten Gottesdiensten und Andachten auch digitale Andachten und Aufzeichnungen von Chor- und Orgelmusik aus dem Michel. Und selbstverständlich ist das Team von St. Michaelis auch in diesen Tagen für Sie da!

Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Entzünden einer Kerze.

Barmherziger Gott,
diese Kerze, die ich entzünde, möge Licht in das Dunkel unseres Lebens bringen gerade an diesem Tag. Denn dein Sohn, Jesus Christus ist ein Menschenkind geworden, auf dass wir deine Kinder werden. Er ist arm geworden, auf dass wir durch seine Armut reich würden. Er hat Knechtsgestalt angenommen, auf dass wir zum Bilde Gottes erneuert werden.

Er ziehe ein in unsere Herzen, heile unser Leben, dass wir von seiner Güte nehmen und sie weiterschenken.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Es ist ein Ros entsprungen

1. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd;
aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren,
welches uns selig macht.

3. Das Blümlein so kleine, das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis.
Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.

Weissagung bei Jesaja im 9. Kapitel

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude.

Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Vom Himmel hoch

1. Vom Himmel hoch, da komm ich her,
ich bring euch gute neue Mär;
der guten Mär bring ich so viel,
davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn
von einer Jungfrau auserkorn,
ein Kindelein so zart und fein,
das soll eu'r Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott,
der will euch führn aus aller Not,
er will eu'r Heiland selber sein,
von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,
die Gott der Vater hat bereit',
dass ihr mit uns im Himmelreich
sollt leben nun und ewiglich.

5. Des lasst uns alle fröhlich sein
und mit den Hirten gehn hinein,
zu sehn, was Gott uns hat beschert,
mit seinem lieben Sohn verehrt.

Weihnachtsevangelium bei Lukas im 2. Kapitel

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Predigtgedanken von Hauptpastor Alexander Röder

Wie leicht übersehen wir die kleinen Dinge im Leben, die uns unbedeutend erscheinen. Der große Kaiser Augustus in Rom hatte nicht die leiseste Ahnung, was im kleinen, weit entfernten

und von römischen Truppen besetzten Judäa vor sich ging. Was ihm hingegen sehr bewusst und von ihm auch angeordnet worden war: Alle Bewohner Judäas sollten sich registrieren lassen, damit der Kaiser Steuern von ihnen erheben könnte. Das kaiserliche Dekret wurde von seinen Beamten und dem Militär umgesetzt. Die kleinen Leute und die Last, die er ihnen auferlegte, waren ihm gleichgültig.

Lukas stellt uns einen von diesen übersehenen Kleinen mit Namen vor: Josef aus Nazareth, der sich mit seiner hochschwangeren Frau Maria aufmacht, um dem kaiserlichen Befehl nachzukommen. Er stammt aus Bethlehem, dem Geburtsort König Davids und aus dessen Familie. Nicht mal mehr „verarmter Adel“, sondern ein Handwerker. In Bethlehem muss er sich registrieren lassen. Keine gute Zeit für seine Frau, um den mühsamen Weg auf sich zu nehmen. Doch wer fragt danach?

Gott fragt, denn es ist der Weg zur Geburt seines Sohnes, und Gott hat diesen Weg gewählt und keinen anderen. Heftig durchgerüttelt wird das ungeborene Kind auf den unebenen Straßen. Und die Wehen hätten zu keiner ungünstigeren Zeit einsetzen können, denn es gibt keinen passenden Ort, an dem Maria ihren Sohn zur Welt bringen kann. Er hat nichts, wohin er sein Haupt legen könne, wird Jesus später sagen, gerade so, als ob die Welt, deren Schöpfer er ist, ihm ganz fremd und feindselig gegenübertritt vom ersten Moment an.

Doch seine Botschaft wird schon mit den Umständen seiner Geburt laut: Niemand in dieser Welt ist für Gott zu klein, um nicht wichtig und bedeutend zu sein. Gott hat sich in seinem Sohn selbst zu einem ganz Kleinen und Unbedeutenden gemacht, damit er uns alle erheben kann.

Das ist das wirkliche Krippenbild, das Bild der unbehausten Armseligkeit und zugleich das Bild liebevoll zugewandter Eltern. Ein Mensch gewordener Gott, der vom ersten Moment an die Armut derer teilt, die zu retten er gekommen ist.

Mit diesem Bild ist die Botschaft für uns verbunden, dass dieser Gott und Mensch zu uns kommt, wo auch immer wir gerade sind in unserem Leben – ob im vollkommenen Glück, in schmerzlicher Einsamkeit, in Furcht vor der Pandemie, die nicht enden will, oder in jenem irrationalen Zorn, der in diesen Wochen von Menschen Besitz ergreift. Überallhin kommt er und weiß um die Lasten unseres Lebens und um die Kreuze, die wir mit uns herumschleppen. Es ist der Gott, der jetzt in der erbärmlichen Krippe liegt und später in seinem Grab, aus dem er aufersteht, um uns in sein neues Leben hinein zu verwandeln.

Hirten sind die Ersten, die diese Botschaft hören. Hirte Israels hat sich Gott immer wieder genannt, und hatte oft genug seine liebe Not mit seiner Herde. Jetzt sendet er seinen Engel zu den Hirten, damit sie den neuen Hirten sehen, der ihr Hirte sein will. Diese knorrigen Männer lachen nicht darüber, sondern sie lernen wieder zu staunen und werden froh. Wie wichtig ihnen der Glaube war in ihrem beschwerlichen Leben, wissen wir nicht. Doch jetzt erkennen sie, dass Gott ihnen mehr schenken will als den harten Alltag ihres Lebens. Seine Verheißung ist ein neues Leben – in diesem Kind liegt es vor ihnen.

Noch immer stehen viele Tausend Menschen Jahr für Jahr vor unserer Krippe. Was ihnen dabei durch den Kopf geht, was sie empfinden? Gott weiß es. Die Hirten jedenfalls können nicht davon schweigen, was sie gesehen haben, weil es mehr ist, als sie vor Augen haben. Hier liegt nicht nur ein neugeborenes Kind – das ist schon wunderbar genug. Hier liegt das Geschenk

Gottes für sie, ein Mensch, der Leben bringt und diese Welt zu wandeln vermag.

Maria hört das alles, berichtet Lukas. Es scheint, als wüssten die Hirten noch mehr über ihr Kind als sie selbst. Sie behält ihre Worte und bewegt sie in ihrem Herzen. Mit einem Wort, das der Engel ihr gesagt hat, als er die Geburt ihres Sohnes verkündete, begann es: Er wird Sohn des Höchsten genannt werden. Er wird den Thron seines Vaters David erben. Sein Reich wird kein Ende haben.

Was soll das alles bedeuten? Jetzt sind hier einfache, grobschlächtige Hirten an seiner Krippe und beten ihn an und verkünden ganz offen, was der Engel zu ihnen gesagt hat. Wie passt das zusammen? Was wird in der Zukunft sein, wenn an ihrem Sohn die große Vergangenheit Israels wieder Wirklichkeit wird?

Das bleibt das Geheimnis des Schatzes, der mit diesem Kind in die Welt gekommen ist – für Maria und ihren Mann Josef – die unbedeutenden Menschen aus Judäa, für die Hirten von den Feldern vor Bethlehem, für uns. Gottes Geheimnis und Gottes Schatz: Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen. Und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen.

Amen.

Stille Nacht

1. Stille Nacht, heilige Nacht!

Alles schläft, einsam wacht

nur das traute, hochheilige Paar.

Holder Knabe im lockigen Haar,

schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht!

Hirten erst kundgemacht,

durch der Engel Halleluja

tönt es laut von fern und nah:

Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!

Gottes Sohn, o wie lacht

Lieb aus deinem göttlichen Mund,

da uns schlägt die rettende Stund,

Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt.

Gebet

Lasst uns beten:

Du Kind in der Krippe, deine Geburt ist unser Glück.

Wir beten dich an.

Dein Licht erleuchtet dieses Fest.

Sei mit deinem Licht bei allen, die traurig sind.

Deine Geburt gibt Hoffnung.

Sei mit deiner Hoffnung bei allen, die sich fürchten.

Deine Liebe ist stärker als der Tod.

Sei mit deiner Liebe bei allen, die trauern.

Deine Gerechtigkeit fragt nach der Not der Armen.

Sei mit deiner Gerechtigkeit bei allen, die verachtet werden.

Deine Demut ist mächtiger als alle gewalttätigen Herrscher.

Sei mit deinem Frieden in Nazareth, Bethlehem, Jerusalem.

Sei mit deinem Frieden dort, wo Krieg herrscht.

Deine Kraft macht die Schwachen stark.

Sei mit deinem Schutz bei allen Kindern.

Du bist unser Kind und bist Gottes Sohn.
Du machst uns zu neuen Menschen.
Sei mit deinem Segen bei allen, die an dich glauben.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Möge das Licht dieser heiligen Zeit unser Leben erleuchten
und es auch in unseren Herzen hell und fröhlich werden.
Möge die Liebe Gottes uns umgeben, damit wir geborgen
sind und die Hoffnung nicht verlieren.
Möge der Friede Gottes unser Herz erfüllen,
dass auch von unserem Leben Zeichen der Versöhnung
und des Friedens ausgehen.
Möge die Barmherzigkeit Gottes uns mit Zuversicht erfüllen,
und unsere Seele nie mehr der Dunkelheit ausgeliefert sein.
So segne uns der Dreieinige Gott, der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist. Amen.

O du fröhliche

1. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!